

## Ruinen wie bei einer Filmkulisse

Abbrucharbeiten für die neue Stadtbibliothek sind beendet

VON HARTMUT VOIGT

Eine Baustelle wird zur „Schaustelle“: Täglich blicken zahllose Passanten in die riesige Grube neben der Katharinenruine. Gegenüber dem Cinecittà soll bis Ende 2011 die neue Stadtbibliothek für 24,5 Millionen Euro stehen.

Das Brummen der Bagger ist laut zu hören, ein aufdringlicher Bitumen-Geruch steigt in die Nase, vor den Augen steht die Ruine des Luitpoldhauses. Wer die eigens aufgestellte Metalltreppe zum Wespennest hinabsteigt, schaut auf eine außergewöhnliche Kulisse. Die abgestützten Wände und leeren Fensteröffnungen erinnern an ein Potemkinsches Dorf oder eine Filmkulisse – nur noch ein Teil der Fassade steht. Auch die beeindruckende Eingangshalle ist weggerissen. „Wir hätten die Säulen dort gerne erhalten“, merkt Wolfgang Vinzl, Leiter des städtischen Hochbauamts, an, „aber es waren keine massiven Marmorsäulen, nur gemauerte Ziegel. Das wäre statisch nicht gegangen.“

Die Abbrucharbeiten sind mittlerweile beendet. Die noch stehenden Wände werden in den Neubau integriert, der unter der Leitung des Nürnberger Büros Kappler Architekten bis zu vier Etagen in den nächsten Monaten emporwächst. Eisenträger verhindern, dass die alten Mauern des Luitpoldhauses nach außen in die Baugrube kippen. Beim Abräumen des Geländes kam ein mittelalterlicher Brunnen zum Vorschein. Die Denkmalschützer begnügten sich mit dem Dokumentieren. Danach hat man den obersten Sandsteinring abgetragen, um den Grund für die neue Stadtbibliothek zu bereiten.

### Schatzkammer Magazin

Mit zäher, schwarzer Teermasse dichten Arbeiter die bereits gegossene Betonfläche gegen Feuchtigkeit von unten ab. Auf diese sogenannte Sauberkeitsschicht wird bis Ende September die 40 bis 60 Zentimeter starke Bodenplatte gelegt. „Dieses Fundament ist wasserdicht zum Schutz unserer Schatzkammer, des Magazins, das im Keller untergebracht ist“, erklärt Architekt Urs Wenzel, der im Hochbauamt als Projektleiter zuständig ist.

Der Beton ist wasserdicht, die Bitumenschicht bewahrt die wertvollen Handschriften und Drucke vor Wasserdampf. Spezielle Schutztüren am Magazin sollen ein mögliches Überschwappen der Pegnitz wie etwa beim Jahrhundert-Hochwasser im Jahr 1909 abwehren.

Im hinteren Teil des Grundstücks – in Richtung ehemaliges Konservatorium – tragen Bagger das Erdreich ab, um das tiefste Kellerniveau zu erreichen. Hier kann man an die Betonfläche anschließen, die beim Bau des Imax-Kinos vor zehn Jahren vorausschauend für die Stadtbibliothek angelegt wurde. Das Zusammenfügen des Neubaus mit der alten Substanz des Luitpoldhauses sehen die Baufachleute als unproblematisch an. „Wir haben uns im Vorfeld den Zustand genau angeschaut und auch Bohrkerns als Proben genommen, so dass wir keine Überraschung erleben“, erklärt Hochbauamts-Chef Vinzl.

Insgesamt kann sich die zentrale Stadtbibliothek auf rund 5150 Quadratmetern Nutzfläche ausbreiten. 336 Quadratmeter davon dürften an warmen Sommertagen besonders be-



Aus der Vogelperspektive lässt sich die Größe der Baustelle Stadtbibliothek neben der einstigen Landesgewerbeanstalt sehr gut erkennen. Luftbild: Bischof & Broel

gehrt sein: Eine begehbare Dachterrasse könnte Bücherfreunde zum Schmökern im Freien einladen – aber über die genaue Nutzung ist noch nicht entschieden, erklären die Vertreter des Hochbauamts.

Die erregte Debatte um die „Schuh-schachtel-Architektur“ des Neubaus ist abgeflaut. Einigen Nürnbergern erschien das künftige Erscheinungsbild an dieser Stelle der Altstadt als absolut unpassend. Bis zum Jahres-

ende soll nun eine sieben Meter breite und fünf Meter hohe Fassade aufgestellt werden, die einen konkreten Eindruck von der neuen Optik vermittelt.

Zwar geht es vor allem darum, die Fertigungsqualität zu prüfen. Doch die Experten wollen auch die farbliche Gestaltung testen. „Es soll auf keinen Fall ein kalter Zahn in der Gegend stehen“, meint Projektleiter Urs Wenzel, die Farblichkeit soll sich am Sandstein- und Ziegelton der

Nachbarn Nürnberger Akademie (ehemalige Landesgewerbeanstalt) und Katharinenkloster orientieren. An der umstrittenen Fassade selbst werde sich aber nichts mehr ändern.

Auch wenn die neue Stadtbibliothek Ende 2011 steht, so können die Benutzer keineswegs bereits zur Jahreswende Krimis, Romane und Fachliteratur ausleihen. Denn das Herrichten der anschließenden, bestehenden Bibliotheksbauten und das Einräu-

men der umfangreichen Bestände von 700 000 Medien wird geraume Zeit in Anspruch nehmen genauso wie das Testen der neuen Betriebsabläufe. Eva Homrighausen, jetzt ausscheidende Direktorin der Stadtbibliothek, hat ein konkretes Datum im Auge, an dem Leser das neue Haus endlich in Beschlag nehmen können: „Der jährliche ‚Tag der Bibliotheken‘, also der 24. Oktober 2012, wäre ein guter Anlass.“



Es stinkt kräftig nach Teer: Arbeiter streichen schwarze Bitumenmasse auf den Beton. Schließlich soll der Untergrund, auf dem das Magazin steht, nicht nur wasserdicht, sondern auch undurchlässig für Wasserdampf sein. Foto: Karlheinz Daut